

Wie sieht ein Geist aus?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-464653>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



P.Bz.

Paul Bachmann

Vater und Sohn

„Ogottogott, Du machsch mer nüt, gäll?“
 „Nei, ich bin nid di Frau!“

Wie sieht ein Geist aus?

Lehrer: «Du Hans, sage mir, wie sieht ein Geist aus?»

Hans: «Rabenschwarz wie der Teufel.»

Lehrer (haut ihm eine runter und sagt): Schlingel, heute bleibst Du da nach der Schulstunde. Ein Geist sieht unsichtbar aus.»

Ein Bäuerlein kommt in eine Konditorei und kauft ein Stück Kuchen.

Ohne lange Umstände beisst der Mann herzhaft in den Fladen und befragt, ob er schmecke, meint er:

«He jo, er ist ganz guet, no de Bode isch so chaibe zäch!»

Er hatte nämlich das Stück samt

Wiener Spezialitäten

serviert Ihnen in Originalzubereitung
 LIBERTY im

Wiener Café in Bern

dem Kartonteller, auf dem der Kuchen serviert wurde, verzehrt! Febo.

Maulsperre!

Bei M. war Markttag, wo der Gemeindediener dem Tierarzt helfen musste, den angebotenen Tieren das Maul aufzusperren, um dem Arzt die Untersuchung zu erleichtern. Hiefür erhielt der Arzt hernach folgende Rechnung:

«Fürs Maulaufreissen 5.— Fr.»